

# SWR2 Zeitwort

**25.11.1992**

## **Das tschechoslowakische Parlament billigt die Auflösung des Landes**

Von Marie-Luise Sulzer

Sendung: 25.11.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**Autorin:**

Ein Staat – fast wie im „Vor-Scheidungs-Modus“. Tschechen und Slowaken kämpften zwar während der „Samtenen Revolution“ gemeinsam gegen die kommunistischen Altvorderen auf der Prager Burg. Doch schon hier gab es den kleinen Unterschied: im tschechischen Teil sammelten sich die Oppositionellen im „Bürgerforum“, im slowakischen Teil in der Gruppe „Öffentlichkeit gegen Gewalt“. Kaum war die Demokratie zurückgekehrt, begann ein – natürlich völlig unblutiger – aber doch hoch emotionalisierter „Bindestrich -Krieg“. Wie sollte man die ehemalige CSSR, die Tschechoslowakische Sozialistische Republik, jetzt nennen? Etwa „Tschechische und Slowakische Föderative Republik?“ - kurz „Tschechoslowakische Bundesrepublik“ oder „Tschecho“ Bindestrich „Slowakische Republik?“ Wenn schon die Namensfindung so schwierig ist – wie sollte da das Zusammenleben von Tschechen und Slowaken funktionieren? Und so folgte der „Samtenen Revolution“ die „Samtene Scheidung“. Am 25. November 1992 beschloss die Bundesversammlung die Teilung des Landes.

Damit endete eine wechselvolle Geschichte, die 1918 begann: damals war die Tschechoslowakei aus der Konkursmasse der Habsburg-Monarchie entstanden. Doch die tschechoslowakische Gemeinsamkeit dauerte nicht lange. Hitler-Deutschland errichtete das Protektorat Böhmen und Mähren und stellte die Slowakei unter sogenannten deutschen „Schutz“. Die Kommunisten hielten dann über vierzig Jahre mit Macht zusammen, was vielleicht nie wirklich zusammengehörte. Wie wenig man gemeinsam hatte, zeigte sich im jeweils favorisierten Wirtschaftskurs nach der Wende: Vaclav Klaus, der starke Mann in Prag, war für einen strikt wirtschaftsliberalen Kurs; Vladimir Meciar, sein nationalistischer Kollege in Bratislava, für einen interventionistischen Staat. Nicht die Bürger, die Eliten stimmten für die Trennung.

**MUSIK: Hymne****Autorin:**

Glaubt man der einst gemeinsamen Nationalhymne, dann stehen Tschechen und Slowaken für ganz unterschiedliche Temperamente. Die einen romantisch, die anderen expressiv.

**MUSIK: tschechische Hymne****Autorin:**

Im tschechischen Teil wird das „Böhmerland“ besungen, die Heimat, die das „irdische Paradies fürs Auge ist“

**MUSIK: slowakische Hymne****Autorin:**

Im slowakischen Teil blitzt es über der Tatra, Donner schlagen wild: „Wer sich als Slowake fühlt, der soll einen Säbel greifen“ – so schreibt es der Text vor.

**MUSIK: slowakische Hymne**

**Autorin:**

Trotzdem - als wollte man sich des gemeinsamen Erbes nicht ganz entledigen, nahm jeder seinen Teil aus der der Hymne mit. Friedlich, pragmatisch, eben tschecho-slowakisch.

Wehmut kam dennoch auf, vor allem bei den Intellektuellen. Vaclav Havel war gegen die Trennung. Petr Pithart, sein Weggefährte und späterer Premier, sah in dem Trennungsbeschluss „kein Reifezeugnis“. Tschechen und Slowaken – das sei ein Verhältnis, das von „Paternalismus“ und „Überheblichkeit“ von Seiten Prags geprägt sei:

**O-Ton von Petr Pithart:**

Der tschechoslowakische Staat geht deshalb zugrunde, weil er nicht imstande war, sich zu föderalisieren. Das Problem bleibt. Es ist eine Herausforderung zur Integration. Sollte die Selbstsucht nach der Devise „Jeder auf eigene Rechnung“ die Oberhand gewinnen, dann müsste ich vor Zukunft Angst haben.“

**Autorin:**

So schlimm kam es dann doch nicht. Heute sehen sich die meisten Tschechen und Slowaken als glücklich geschiedenes Paar.